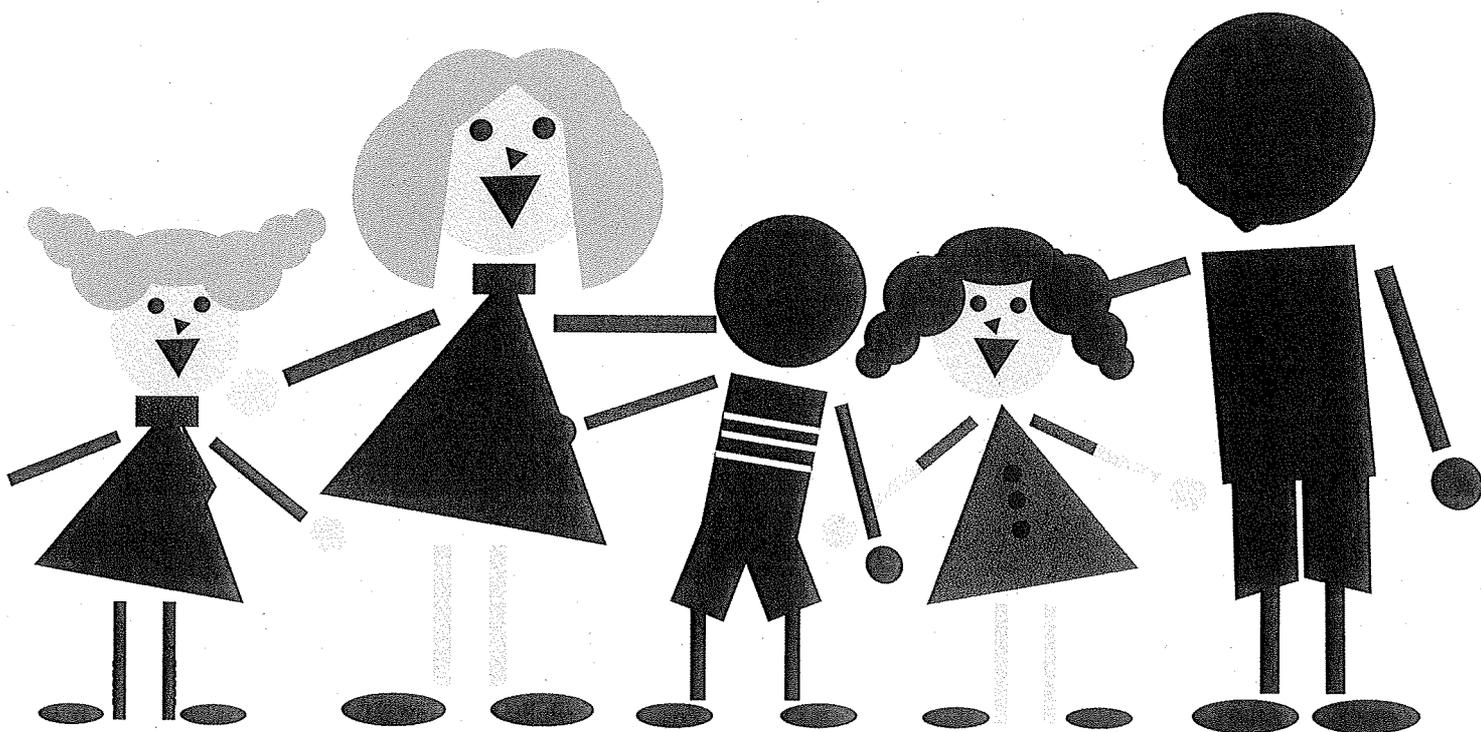


# Der Deutsche Kinderschutzbund: Denken, Handeln, Leben.

## Jahresbericht 2011

Deutscher Kinderschutzbund  
Bezirksverband Darmstadt e.V.



*die lobby für kinder*

**Inhaltsverzeichnis**

<b>1. ORGANISATION DES VEREINS .....</b>	<b>4</b>
1.1 ZIELE DES VEREINS .....	4
1.2 DIE VEREINSMITGLIEDER.....	4
1.3 DER VORSTAND.....	5
1.4 DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER.....	5
<b>2. BERICHT DES VORSTANDES UND DER GESCHÄFTSFÜHRUNG.....</b>	<b>6</b>
2.1 INFORMATIONEN AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.....	7
<b>3. ANGEBOTE IM ÜBERBLICK. ....</b>	<b>9</b>
<b>4. BERICHT DER BERATUNGSSTELLE.....</b>	<b>10</b>
4.1 BERATUNG IM KINDERSCHUTZBUND.....	10
4.2 ELTERN-STRESS-TELEFON .....	15
4.3 FACHKRAFT NACH § 8A SGB VIII /LANDKREIS DARMSTADT-DIEBURG.....	16
4.4 KINDERTHERAPEUTISCHES ANGEBOT.....	18
4.5 VORTRAGSANGEBOTE .....	19
<b>5. BETREUTER UMGANG.....</b>	<b>19</b>
5.1 <i>LANGZEIT-BETREUTER UMGANG</i> .....	21
<b>6. FRÜHE HILFEN.....</b>	<b>23</b>
6.1 ELTERNKURS „STARKE ELTERN – STARKE KINDER®“ .....	23
6.2 GRUPPE FÜR KINDER GETRENNT LEBENDER ODER GESCHIEDENER ELTERN.....	23
6.3 FAMILIENLOTSINNEN (MÜTTERPFLEGERINNEN).....	24
6.4 FAMILIENPATEN.....	26
6.5 FAMILIENENTLASTENDE KINDERBETREUUNG (FAMKiB) .....	26
6.6 SOZIALES PROJEKT SCHILLERSCHULE .....	28
<b>7. EHRENAMTLICHE PROJEKTE .....</b>	<b>28</b>
7.1 SPIELE-WAGEN UND ERLEBNIS-TUNNEL .....	28
7.2 BABYSITTER-VERMITTLUNGSDIENST.....	29
7.3 NOTRUF-TELEFON .....	30
7.4 KIND IM KRANKENHAUS .....	30
7.5 HAUSAUFGABENHILFE.....	31
<b>8. AKTIVITÄTEN .....</b>	<b>31</b>
8.1 WELTKINDERTAG – 20. SEPTEMBER.....	31
8.2 TRADITIONELLES DRACHENFEST IM HERBST.....	31
8.3 FAMILIENFEST MIT LIVEMUSIK.....	32
<b>9. FINANZEN .....</b>	<b>32</b>
9.1 BERICHT DER SCHATZMEISTERIN.....	32
9.2 „STIFTUNG KINDERSCHUTZ DARMSTADT“.....	33
9.3 PROJEKT „SAMMELN VON ALTGOLD“ .....	34
9.4 „FONDS FÜR BEDÜRFTIGE FAMILIEN“ IM KINDERSCHUTZBUND DARMSTADT .....	34
9.5 SPENDER UND SPONSOREN.....	35
<b>10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND GREMIENARBEIT .....</b>	<b>36</b>
10.1 FACHTAGE UND FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN .....	36
10.2 VORTRAGS- UND INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN/PROJEKTE.....	36
10.3 ORGANISATIONS- UND QUALITÄTSENTWICKLUNG.....	38
10.4 MITARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN UND TEILNAHME AN KONFERENZEN .....	38
10.5 „RUNDER TISCH KINDERARMUT IN DARMSTADT“.....	39
<b>11. PRESSESPIEGEL.....</b>	<b>40</b>
<b>12. BEITRITTSERKLÄRUNG .....</b>	<b>42</b>

- **Hauptthemengebiete des Gesprächs (Mehrfachnennung möglich)**

Anzahl	%	Themen
102	26,6 %	Gewalt (körperliche, psychische, sexualisierte Gewalt, Vernachlässigung)
144	37,5 %	Trennung und Scheidung, z.B. Umgangsprobleme
47	12,2 %	Erziehungsprobleme
41	10,7 %	Anrufe Jugendlicher, die Probleme mit Eltern oder mit anderen Personen haben
23	6 %	Psychische und psychosomatische Auffälligkeiten der Eltern
18	4,7 %	Psychische und psychosomatische Auffälligkeiten der Kinder
3	0,8 %	Schulprobleme
6	1,5 %	Probleme mit anderen (Nachbarn, Ämtern, u.a.)
0	0,0 %	sonstiges

- **Gesprächsergebnis**

Die Gespräche am Eltern-Stress-Telefon verliefen in aller Regel sehr positiv. In nahezu allen Fällen konnten Informationen gegeben und/oder Unterstützung geleistet werden, beispielsweise wurden weitere Gespräche in der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes vereinbart oder es wurde an geeignete Stellen und Dienste weitervermittelt. Nach wie vor rufen die meisten Klienten des Kinderschutzbundes zunächst am Eltern-Stress-Telefon an, bevor sie eine persönliche Beratung beim Kinderschutzbund in Anspruch nehmen.

#### 4.3 Fachkraft nach § 8a SGB VIII /Landkreis Darmstadt-Dieburg

Zum 01. Dezember 2007 startete die Beratungsstelle mit ihrem Angebot der „insoweit erfahrenen Fachkraft nach § 8a SGB VIII“ für den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Zu den Einrichtungen, die von uns zur Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung beraten werden, gehören kommunale, kirchliche und freie Kindertagesstätten und Institutionen der Jugendförderung.

Die Beratung wird von zwei Mitarbeiterinnen mit der Zusatzqualifikation „insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a SGB VIII“ vor Ort durchgeführt und steht den Teams in den Einrichtungen kurzfristig zur Verfügung. Ein Mitarbeiter, der ebenfalls zur Fachkraft ausgebildet wurde, schied Anfang 2011 aus dem Kinderschutzbund aus. Eine dritte Mitarbeiterin wird daher 2012 die Fortbildung zur Fachkraft absolvieren.

Zusätzlich zu einer gemeinsamen Risikoeinschätzung findet die Vorbereitung auf das Elterngespräch statt und der weitere Prozess wird, bezogen auf den individuellen Bedarf, begleitet.

2009 entstand ein Arbeitskreis für „insoweit erfahrene Fachkräfte“ aus der Region, der von der Stadt Darmstadt initiiert wurde und in dem der DKSB regelmäßig mitarbeitet.

Im Rahmen der Fortbildungsreihe der Kindertagesstättenfachberatung des Landkreises Darmstadt-Dieburg wurde von einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter des DKSB zum wiederholten Mal ein 3-tägiges Seminar zum Thema: „Schwierige Elterngespräche bei vermuteter Kindeswohlgefährdung führen“ für Erzieher/-innen angeboten. Theoretische und praktische Anteile als auch das Einbringen eigener Erfahrungen wurden von den Teilnehmer/-innen sehr positiv aufgenommen. Für 2012 soll das Seminar mit dem Modul „schwierige Gespräche mit Kindern führen“ ergänzt werden.

Im Berichtszeitraum wurden im Landkreis Darmstadt-Dieburg 54 Fälle im Sinne des § 8a SGB VIII bearbeitet. In 50 Fällen wurden Kindertagesstätten, in einem Fall Institutionen der Jugendförderung beraten. In 3 Fällen wurden Dritte (Schulen) beraten. Insgesamt wurden 59 persönliche Beratungsgespräche sowie 49 telefonische Gespräche geführt, dies entspricht einem Durchschnitt von 2 Gesprächen pro Fall.

Im Verlauf des Jahres wurden 104 Personen (101 weibliche Mitarbeiterinnen und 3 Mitarbeiter) beraten.

- **Themengebiete der Fachberatung 2011**

Fälle	Fälle in %	Anzahl der persönl. Gespräche	Anzahl zusätzliche Telefonate	Beratungsthema
6	11,1 %	6	5	körperliche Gewalt
32	59,3 %	38	36	Vernachlässigung
5	9,3 %	6	4	psychische Misshandlung
10	18,5 %	13	3	sexualisierte Gewalt / sexueller Missbrauch
0		0	0	Selbstgefährdung
1	1,8 %	1	1	Suchterkrankung / psychische Erkrankung
54	100 %	64	49	Summe

- **Ergebnis der Fachberatung**

Ergebnis der Fachberatung (Mehrfachnennungen möglich)	
weitere Beobachtung durch Institution	28
weitere Begleitung durch Institution	15
Vermittlung an Erziehungsberatungsstelle	02
Vermittlung an das Jugendamt	11
Vermittlung an Beratungsstellen für Täterarbeit/-therapie	00
Vermittlung an andere Beratungsstellen	05
Vorstellung beim Kinderarzt / -Krankenhaus	02
Diagnostik / Vorstellung Kinder- und Jugendpsychiatrie	07
sonstige Gesundheitseinrichtungen	08
Vermittlung an Frauenhaus	00
Vermittlung an Selbsthilfegruppe	00
Einschaltung von Polizei	00
Meldung an das Jugendamt nach § 8a SGB VIII	08
sonstige Ämter / Behörden	00
Sonstiges	00

- **Auswertung Statistik**

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 9 Fälle mehr bearbeitet. Die Anzahl der geführten Gespräche pro Fall verringerte sich 2011 auf 2 Gespräche pro Fall (4 Gespräche in 2010). Einige Institutionen haben unsere Fachberatung schon mehrfach in Anspruch genommen und sind zum Thema mittlerweile sicherer geworden.

Bei den Ergebnissen für die Fachberatung haben wir die Kategorie „Vermittlung an das Jugendamt“ ergänzt, da in 11 Fällen die Eltern bereit waren, Hilfe durch das Jugendamt in Anspruch zu nehmen, ohne dass eine Meldung nach § 8a SGB VIII notwendig war.

Bei der Kategorie „Suchterkrankung / psychische Erkrankung der Eltern“ handelt es sich um Sorgerechtheft, bei denen ausschließlich diese Symptomatik festzustellen war. Suchtmittelabhängigkeit sowie Psychische Erkrankungen der Eltern war oftmals auch Inhalt der Fachberatungen zum Themenbereich „Vernachlässigung“ oder „körperliche Gewalt“.

- **Kooperationen**

Die Informationsveranstaltungen über die erforderlichen Handlungsabläufe bei Fällen von Kindeswohlgefährdung für Kindertagesstätten wurden auch 2011 fortgesetzt. Die Planung und Durchführung fand gemeinsam mit der Kindertagesstättenfachberatung und dem Jugendamt des Landkreises statt.

Im Jahr 2011 wurden vier Vor-Ort-Info-Veranstaltungen im Landkreis für das Fachpersonal in Kindertagesstätten gemeinsam mit den jeweils zuständigen Mitarbeiter/-innen des Jugendamtes und der Kindertagesstättenfachberatung veranstaltet, die 2012 fortgesetzt werden.

Die Veranstaltungen fanden eine sehr positive Resonanz bei den Erzieher/-innen und auch bei den zuständigen Mitarbeiter/-innen des Jugendamtes. Es konnten viele Fragen und Missverständnisse geklärt werden, um für die weitere Zusammenarbeit in Kinderschutzfällen eine erhöhte Handlungssicherheit zu erlangen.

Parallel zu den Vor-Ort-Veranstaltungen fanden drei Auswertungstreffen mit der Kindertagesstättenfachberatung und dem Jugendamt statt.

Generell gab es immer wieder die Rückmeldung, dass die Kontaktaufnahme zueinander sowie die Kooperation miteinander enorm erleichtert wurden, wenn die zuständigen Mitarbeiter/-innen im Kinderschutzbund und im Jugendamt persönlich erlebt werden konnten.

Des Weiteren wurden 2011 die Arbeitshilfen für die Kindertagesstätten um den „Beobachtungsbogen sexualisierte Gewalt“ erweitert.

In Kooperation mit der Jugendförderung des Landkreises Darmstadt-Dieburg sowie dem Stadtjugendpfarramt Darmstadt fanden im Rahmen der Jugendleiter-Ausbildung drei Schulungen zum Thema Kindeswohlgefährdung statt. Mit der Jugendförderung wurden die Arbeitshilfen überarbeitet und ein Ablaufverfahren für Ferienfreizeiten entwickelt.

- **Ausblick**

Zunehmend tragfähige Kooperationsstrukturen sind auf den Weg gebracht und werden stetig weiterentwickelt. Die gute fachliche Vernetzung, an der der Kinderschutzbund, die Kindertagesstättenfachberatung, die Jugendförderung sowie das Jugendamt (ASD) des Landkreises beteiligt sind, wird von den Mitarbeiter/-innen in den Institutionen als sehr positiv und entlastend erlebt. Bei der Bearbeitung schwieriger Fälle haben insbesondere die Kindertagesstätten mehr Handlungssicherheit erlangt.

#### **4.4 Kindertherapeutisches Angebot**

Auch in diesem Jahr gab es ein kindertherapeutisches Angebot. Seit nun 7 ½ Jahren besteht es und wird gerne von den Eltern, die sich bereits beim Kinderschutzbund in Beratung befinden, angenommen.

Das Angebot steht nach wie vor für drei Kinder zur Verfügung, die wöchentlich jeweils für eine Stunde betreut werden. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 4 Kinder, 1 Mädchen und 3 Jungen, therapeutisch betreut.

Durch die belastende Familiensituation ist Kindern oft der Zugang zu sich selbst und zu anderen verschlossen, und sie haben es verlernt, ihre eigenen Gefühle und Empfindungen wahrzunehmen und zu äußern. In dem geschützten Rahmen der Therapie können sie wieder eine Begegnung mit sich selbst und der Therapeutin als neutraler Person außerhalb des Familiensystems wagen. Durch das verlässliche Beziehungsangebot der Therapeutin können sie die Erfahrung machen, dass jemand nur für sie da ist, dass sie wichtig sind und letztendlich, dass sie mit all dem, was ihre Persönlichkeit ausmacht, respektiert werden.

Spielerisch können Erlebnisse nachgespielt werden, um sie leichter zu verarbeiten. Dabei besteht die Möglichkeit, neue Lösungen zu finden und seine eigenen Kraftquellen wieder zu entdecken. Die Dauer der Therapie wird individuell vereinbart und richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder. Um jedoch mehr Kindern einen Platz anbieten zu können, hat es sich als sinnvoll erwiesen, einen zeitlichen Rahmen von maximal 30 Stunden zu setzen, der jedoch nicht ausgeschöpft werden muss. In Einzelfällen ist es aber auch möglich, die Kinder mehr als 30 Stunden therapeutisch zu begleiten. Elterngespräche finden parallel mit der Kindertherapeutin statt, um die Eltern am Entwicklungsprozess der Kinder zu beteiligen.

Um eine Vernetzung der einzelnen Bereiche der Beratungsstelle sicherzustellen, findet eine regelmäßige Teilnahme der Kindertherapeutin an Teamsitzungen und an der Supervision der hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen statt.

Es hat sich auch gezeigt, dass es förderlich ist, sich nach Einwilligung der Familien mit anderen Institutionen zu vernetzen, die ebenfalls der Familie beratend zur Seite stehen, um gemeinsam Unterstützung geben zu können. Somit wird auch mehr und mehr im Umfeld des Kinderschutzbundes zur Kenntnis genommen, dass es dieses Angebot gibt.

#### 4.5 Vortragsangebote

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle stehen auch für Vortrags- und Gesprächsabende in Schulen, Kindergärten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung. Im Vorgespräch können Inhalt und Ablauf des Abends individuell und differenziert vereinbart werden.

Mögliche Themen können sein:

**„Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?“**

**„Mehr Freude, weniger Stress mit den Kindern - Den Erziehungsalltag meistern.“**

**„Kindeswohlgefährdung“**

### 5. Betreuter Umgang

#### • Projektbeschreibung

Der *Betreute Umgang* ist ein Unterstützungsangebot, das sich seit der Reform des Kinderschaftsrechtes vom 01.07.1998 entwickelt hat. Darin wird Kindern ein Recht auf Umgang mit allen wichtigen Bezugspersonen eingeräumt.

In der Beratungspraxis handelt es sich in den meisten Fällen nach wie vor um Probleme des Umgangs mit dem leiblichen Elternteil, mit dem das Kind nach der Trennung und Scheidung nicht mehr zusammenlebt. Es soll der Kontakt zwischen dem Kind und dem umgangsberechtigten Elternteil in einer spannungsarmen Atmosphäre und auf neutralem Boden ermöglicht werden, wenn

die Eltern dies ohne Hilfe von außen nicht regeln können. Ziel ist in der Regel, die Elternteile so zu unterstützen, dass sie in die Lage versetzt werden, die Umgangskontakte im Sinne der Kinder eigenständig zu regeln.

- **Zugangsweg**

Die Maßnahme des *Betreuten Umgangs* wird mit den zuständigen Jugendämtern in Form von Fachleistungsstunden abgerechnet. Es wurde hierüber eine entsprechende Leistungsvereinbarung mit der Stadt Darmstadt getroffen. Der Kinderschutzbund bietet den *Betreuten Umgang* als so genannter „Mitwirkungsbereiter Dritter“ nach § 1684 Abs. 4 BGB an. In der Praxis bedeutet dies für anspruchsberechtigte Eltern, dass sie einen dahin gehenden Antrag beim zuständigen Jugendamt stellen müssen. Sobald die Kostenzusage erfolgt ist, kann der *Betreute Umgang* beim Kinderschutzbund Darmstadt e.V. durchgeführt werden.

- **Statistik Betreuter Umgang**

Entwicklungsströms im <i>Betreuten Umgang</i>	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Anzahl der Familie</b>	31	30	40	40	47	46	52	50	44
<b>Wohnsitz der Familien</b>									
Darmstadt	12	13	16	13	14	20	22	23	19
Darmstadt-Dieburg	18	17	23	25	33	25	28	25	23
außerhalb	00	00	01	02	00	01	02	02	02
<b>Kinder</b>									
Anzahl	39	44	55	63	75	72	68	55	51
<b>Geschlecht</b>									
weiblich	20	19	25	35	42	43	37	26	28
männlich	19	25	30	28	33	29	31	29	23
<b>Alter der Kinder</b>									
0-3	07	05	07	17	16	15	20	19	23
4-6	07	11	16	16	20	21	24	16	11
7-9	17	11	17	21	26	23	16	11	09
10-13	08	12	11	07	12	13	07	06	06
14-17	08	05	03	02	01	00	01	03	02
<b>Fallverlauf</b>									
Laufender <i>Betreuter Um- gang</i>	08	14	11	07	10	16	14	14	19
Betreute Übergaben mit begleitenden Elternges- prächen	00	00	01	01	02	04	02	02	01
Freier Umgang mit be- gleitenden Elterngesprä- chen	00	04	05	05	09	08	07	04	04
Freier Umgang	11	00	06	08	06	02	07	09	05
Maßnahme beendet	11	11	14	13	17	14	22	20	13
Unterbrechung	01	01	00	02	00	00	00	01	00
Überleitung in anderes Jugendamt	00	00	02	03	02	00	00	00	02

Sonstiges	00	00	01	01	01	02	00	00	00
<b>Herkunftsländer</b>									
Deutsch	14	17	24	22	26	24	29	31	30
Nicht-Deutsch	13	02	04	12	15	14	12	12	08
Binational	04	11	12	06	06	08	11	07	06

- **Anlässe für „Betreuten Umgang“ (BU)**  
(Einfachnennung)

Häusliche Gewalt	09
Kindesmisshandlung	01
Suchterkrankung	05
Psychische Erkrankung	03
Hochstrittiger Paarkonflikt	14
Entführungsgefahr	02
Verdacht auf sexuellen Missbrauch	04
Erstanbahnung des Kontakts bzw. langer Kontaktabbruch	05
Umgangsverweigerung des Kindes	00
Pflegefamiliensituation	01

Wie bereits in den Vorjahren bleibt der Anteil der Anfragen für *Betreuten Umgang* im Kontext von hochstrittigen Paarkonflikten und bei Gewalthintergrund sehr hoch.

In Fällen von häuslicher Gewalt waren Kinder selbst von Gewalt und Kindesmisshandlung betroffen und/oder sind als Zeugen häuslicher Gewalt Mitbetroffene geworden. In Fällen von nachgewiesener Gewalt hat sich die Kooperation zwischen dem Jugendamt, Pro Familia und dem Kinderschutzbund bewährt. Parallel zum *Betreuten Umgang* verpflichteten sich die Männer, an dem Beratungsangebot von Pro Familia teilzunehmen. Pro Familia bietet Beratung für Männer mit Gewaltproblemen in Partnerschaft, Familie und anderen Beziehungen an.

Bei hochstrittigen Paarkonflikten leiden Kinder extrem unter unaufhörlichen Streitigkeiten und stehen zwischen den Fronten. All dies verhindert eine gesunde Entwicklung von Kindern. Ziel des *Betreuten Umgangs* ist es, einen möglichst konfliktfreien Begegnungsraum zwischen Kindern und dem umgangsberechtigten Elternteil zu schaffen. Zum anderen werden Eltern mittels begleitender Gespräche darin unterstützt, eine tragfähige Elternebene zu erarbeiten.

Die *Betreuten Umgänge* werden zum einen in Darmstadt in der Geschäftsstelle, zum anderen in der Außenstelle in Ober-Ramstadt umgesetzt. Hierfür wurde eigens ein Raum in der neuen Erziehungsberatungsstelle in Ober-Ramstadt angemietet.

## 5.1 *Langzeit-Betreuter Umgang*

- **Projektbeschreibung**

Das Angebot des *Langzeit-Betreuten Umgangs* wurde im Jahr 2006 beim Kinderschutzbund eingerichtet. Mit den Jugendämtern wurde dazu eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Das Angebot richtet sich an Familien, bei denen eine Vonselbständigkeit des *Betreuten Umgangs* aus fachlichen Gründen in absehbarer Zeit nicht zu befürworten ist. Dennoch kann unter bestimmten Voraussetzungen der Erhalt des Kontaktes zwischen dem Kind und dem umgangsberechtigten Elternteil im geschützten Rahmen als wichtiger Faktor für die kindliche Entwicklung angesehen werden. Hintergrund hierfür können beispielsweise eine psychische Erkrankung eines Elternteils

sein, Konflikte zwischen leiblichen Eltern und Pflegeeltern, die gerichtliche Klärung eines sexuellen Missbrauchverdachts und ähnliches.

Voraussetzung für die Installierung eines *Langzeit-Betreuten Umgangs* ist, dass sowohl das Kind den Kontakt zum umgangsberechtigten Elternteil wünscht als auch, dass die Eltern sich einig sind, den Kontakt im geschützten Rahmen zu erhalten und bereit sind, zunächst auf eine Verselbständigung des Umgangs zu verzichten.

• **Zugangsweg**

Der Zugangsweg im *Langzeit-Betreuten Umgang* ist analog dem des *Betreuten Umgangs*. Die Maßnahme wird im Rahmen eines Hilfeplanverfahrens in Kooperation mit dem Jugendamt durchgeführt. Der Umfang und die Zeitdauer der Hilfe werden zu Beginn besprochen. In der Regel wird ein „Langzeit-Betreuter Umgang“ für die Dauer eines halben Jahres installiert. Danach wird wiederum geprüft, wie der Umgang zukünftig geregelt werden soll.

• **Statistik Langzeit-Betreuter Umgang**

<b>Entwicklungstrends im Langzeit-Betreuten Umgang</b>	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Anzahl der Familien</b>	04	07	05	03	02	02
<b>Wohnsitz der Familien</b>						
Darmstadt	01	04	01	00	00	00
Darmstadt-Dieburg	03	02	03	02	01	01
außerhalb	00	01	01	01	01	01
<b>Kinder</b>						
Anzahl	04	07	05	03	02	02
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	02	06	02	02	01	01
männlich	02	01	03	01	01	01
<b>Alter der Kinder</b>						
0-3	01	01	00	00	00	00
4-6	01	03	03	01	00	00
7-9	01	02	00	00	00	00
10-13	01	01	02	02	01	02
14-17	00	00	00	00	00	00
<b>Fallverlauf</b>						
<i>Langzeit-Betreuter Umgang</i>	03	05	03	02	02	02
Beendigung des <i>Langzeit-Betreuten Umgangs</i>	01	02	01	01	00	00
<i>Sonstiges</i>	00	00	01	00	00	00
<b>Herkunftsländer</b>						
Deutsch	03	06	04	03	02	02
Binational	01	01	01	00	00	00

- **Anlässe für *Langzeit-Betreuten Umgang***  
(Einfachnennung)

Suchterkrankung	01
Sexueller Missbrauch	01

## 6. Frühe Hilfen

### 6.1 Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder®“

Der Elternkurs ist in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der Beratungsstellenarbeit geworden. Die Nachfrage ist unverändert hoch. Eltern, die sich anmelden, wünschen sich Hinweise, wie sie schwierige und anstrengende Situationen lösen können, Austausch mit anderen Eltern teilen und generell mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern. Der Elternkurs wurde im Berichtsjahr einmal angeboten. Der Kurs startete im Februar und richtete sich an Eltern mit Kindern im Vorschul- und Grundschulalter.

Die Kurse fanden jeweils an acht Abenden statt. Am Kurs nahmen 16 Personen teil (11 Frauen und 5 Männer). Im Verlauf der vergangenen Jahre haben wir beobachtet, dass die Altersstruktur der teilnehmenden Eltern ansteigend ist. Sechs Eltern waren im Alter von 35- 45 Jahren, 4 Teilnehmer/-innen über 45 Jahren.

Die Teilnehmer/-innen begaben sich unter Anleitung von Frau Doris Dingeldey-Rauh und Herrn Oliver Haberer in den Austausch, ihr Zusammenleben mit den Kindern und ihre erzieherische Haltung zu reflektieren, schwierige Situationen offen zu besprechen und gangbare Wege aus Überforderungssituationen zu finden – mit dem Ziel, eine respektvolle und gewaltfreie Erziehung zu verwirklichen und Konfliktsituationen in der Familie konstruktiv zu lösen.

Der Kurs zielt darauf ab, Eltern im Zusammenleben mit ihren Kindern sicherer und gelassener zu machen und Handlungsmöglichkeiten im oft anstrengenden familiären Alltag zu entwickeln. Vorhandene Fähigkeiten sollen (wieder-) entdeckt und genutzt, das Selbstvertrauen der Erziehenden gestärkt werden. So kann der Stress in der Familie reduziert werden und die Freude im Zusammenleben wieder mehr einziehen.

### 6.2 Gruppe für Kinder getrennt lebender oder geschiedener Eltern

Traurig, wütend, schuldig und oft allein – so fühlen sich häufig die Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen.

An der Gruppe können 8 Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren teilnehmen. An 12 zweistündigen Terminen erfahren die Kinder, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine stehen, dass es anderen Kindern ähnlich geht und wie es ihnen trotz Trennung der Eltern (wieder) gut gehen kann. Mit verschiedenen Methoden werden Kopf und Herz, Verstand und Gefühl – kurz alle Sinne angesprochen.

Bei all dem brauchen die Kinder auch die Unterstützung ihrer Eltern. Begleitend zur Kindergruppe finden zwei Elternabende statt, an denen sich auch die Mütter und Väter austauschen und daran arbeiten, wie sie ihre Kinder bestmöglich unterstützen können.

Im September 2011 startete die Kindergruppe das erste Mal in Kooperation mit „KOMM – Beratung in Schule und Stadtteil“, einem Träger der Schulsozialarbeit in Darmstadt. An der Gruppe nahmen 5 Kinder teil. Die Gruppe fand in der Beratungsstelle von KOMM statt und wurde von der Kindertherapeutin Frau Bialon durchgeführt. Finanzielle Unterstützung für das neu konzipierte Projekt erhielten wir von der Software AG-Stiftung, Darmstadt.

Astrid Zilch  
Geschäftsführerin

Ursula Bialon  
Gestalttherapeutin